

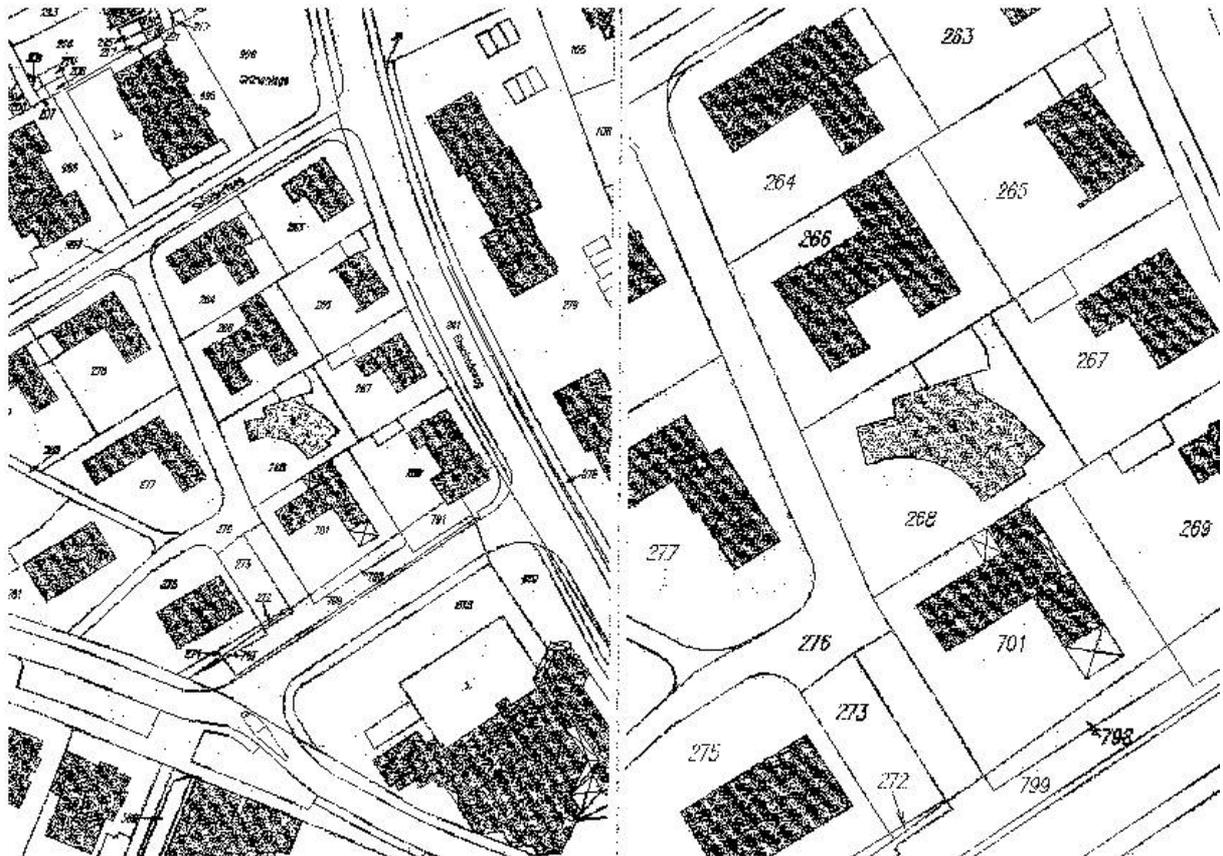
Referenzobjekt

Abriss und Neubau eines Bungalows

Grundsätzlich stellen sich für mich, als organisch planender Architekt, folgende Fragen, um zu einer organischen Baugestalt finden zu können:

1. Was sind die Beweggründe, der Bauherrenschaft, zu bauen ?
2. Was stellt die umgebende Landschaft und Bebauung für Anknüpfungspunkte zur Verfügung ?
3. Wie bewegen sich die späteren Nutzer auf das Grundstück zu ?

Mit den Antworten auf vorgenannte Fragen beginnt eine intensive erste Skizzenphase (mehr Intuitiv als Kopf) in der möglichst sämtliche Antworten zu o.g. Fragen einfließen. Eine auf die grundlegenden Bedürfnisse der Bauherrenschaft zugeschnittene Idealform soll gefunden werden, ohne von vorne herein eine reduzierte Lösung aufzuzeigen. Hierdurch werden später wirksame Prioritäten herausgefiltert. Auf Grundlage dieser papierernen Skizzen erfolgen dann sämtliche weiteren Gespräche mit der Bauherrenschaft.



Lageplan

Für den hier realisierten Entwurf wurden folgende Bauherrenbedürfnisse erarbeitet und umgesetzt :

1. Der vorgefundene, teilunterkellerte Bungalow aus dem Baujahr 1961, erstellt als Massivbau mit Holzbalkendecke über dem Erdgeschoss in klassischer L-Form mit grossem, repräsentativem Wohnzimmer und kleinen Zimmern, wurde abgerissen.
2. Das Zentrum des Hauses ist der zweitgrösste Raum : die Küche mit Essplatz (21,3 qm)



Küche

3. Eine vor der Küche, im Flachdachbereich des runden Flurs, eingefügte Lichtkuppel führt den Weg durch das Haus zum Zentrum von Hell – Dunkel – zu Hell. Der Lichtkuppelausschnitt wurde Innen durch vier leicht gebogene und rot lasierte Sperrholzschaalen verkleidet. Diese haben gleichzeitig die Funktion von Lampenschirmen und sind so konstruiert, dass im Zwischenraum, an jeder der vier Seiten jeweils 1 Lampe montiert werden konnte die bei Dunkelheit den gleichen Lichteffect erzeugen wie am Tage.
4. Sämtliche Zimmer, die vom runden Flur abgehen, sind mit einem Türoberlicht ausgeführt worden. Diese sind bei den Schlafräumen mit einer Füllung und bei den übrigen Wohnräumen mit einer Glasscheibe versehen worden.



Blick von der Diele in Richtung Küche



Blick vom Wohnzimmer in Richtung Küche



Blick aus der Küche in Richtung Lichtkuppel



Küche mit Lichtkuppel im Flur

5. Die Grundrissgestaltung erreicht, dass die Diele, das Arbeitszimmer und die Gästedusche eine separate Nutzungseinheit, mit Vormittagssonne, bilden.



Gartenansicht mit Arbeitszimmer (links)

6. Eine sonnige Keller – Einliegerwohnung, bestehend aus Wohnküche, einem Zimmer und separatem Bad, wird über eine Aussenkellertreppe erschlossen., (siehe auch folgende Seite)



Einliegerwohnung im KG



Einliegerwohnung im KG

7. Das Flachdach (Vorgabe lt. Bebauungsplan und lt. Definition im Baulexikon : bis 10° Dachneigung = Flachdach) wurde mit einer 5° Dachneigung ausgebildet, welche in sämtlichen Räumen erlebbar ist. Umgesetzt wurde dies als Foliendach mit einer vorkonfektionierten EPDM - Bahn (künstlicher Kautschuk, und sehr umweltfreundlich), einer Kiesschüttung und einer Wärmedämmung von 32 cm.



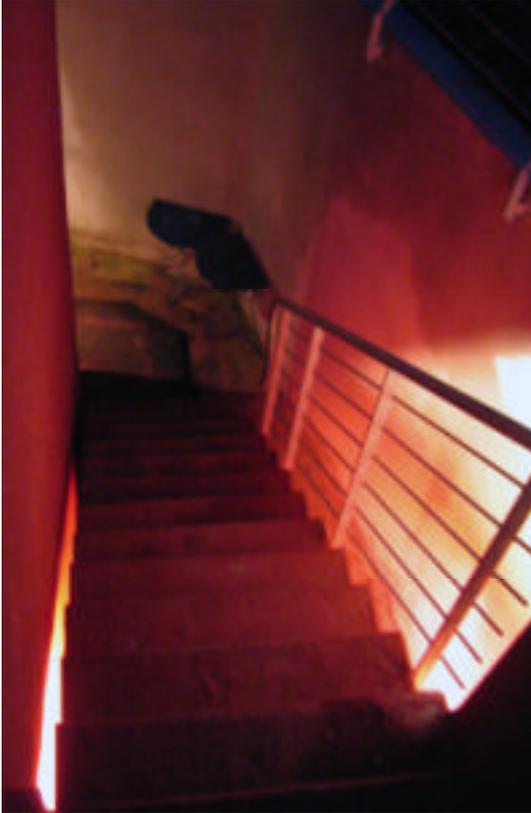
Straßenansicht



„eckige“ Gartenfront

8. Zum konstruktiven Schutz der Bausubstanz sollte ein Dachüberstand erstellt werden. Dieser wurde als abgerundeter, mit lasiertem Lärchenholz verschaltete Fläche erstellt.
9. Die Konventionelle, hochwärmegeämmte Massivbauweise, (40 % unter der Energieeinsparverordnung (EnEV)), wurde erstellt mit einer Weissen Wanne und 12 cm Wärmedämmung im Keller, Kalksandsteinen mit 20 cm Wärmedämmverbundsystem (WDVS) sowie durchgefärbtem, dunkelrotem Edelkratzputz an den Aussenwänden. Die inneren Wandoberflächen sind als oberflächenstrukturierter Kalk - Zement - Putz ausgeführt worden.

10. Das Beleuchtungskonzept wurde auf der Tatsache erarbeitet, dass Licht nur auf Oberflächen sichtbar wird. Eine Grundbeleuchtung stellt blendungsfrei sicher, dass eine klare Orientierung zu den Eingängen gegeben ist. Die freigestellte Treppe zur Kellergeschoss – Einliegenwohnung wird durch einen Strahler unter der Treppe indirekt durch das an ihr vorbeischeinende Licht der begrenzenden Wände erhellt.



Kellertreppe Einliegenwohnung bei Nacht, Bild 1

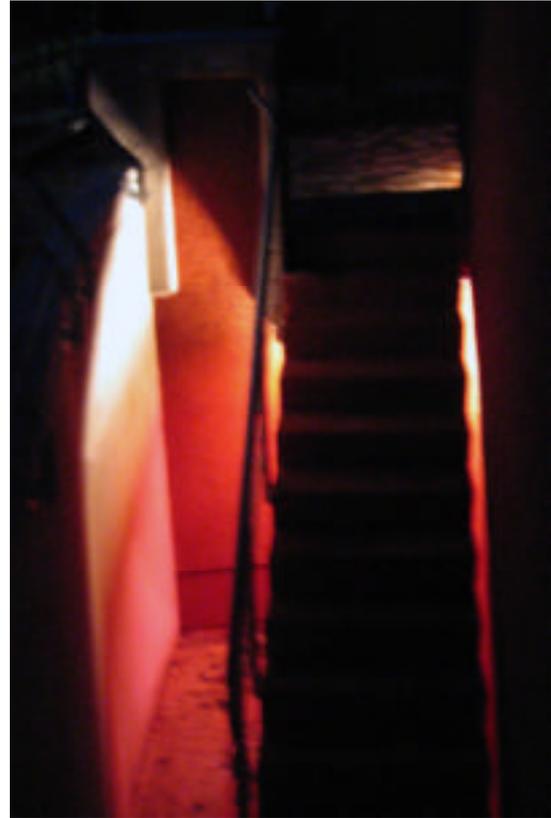


Bild 2



Eingangssituation, Nord – Weststrassenansicht bei Dämmerung

11. Ein eindeutiger Hauszugang mit abgerundetem Vordach, welches sich auf der Innenseite fortsetzt, wurde als bewusst erlebbarer und sensibler Übergang von Aussen nach Innen geplant. Die stark heruntergezogene Eingangstür und eine 2,85 m hohe Dielendecke betonen diesen gewollten Effekt von Hoch zu Niedrig zu Hoch.



Eingangssituation, Nord – Weststrassenansicht



Innenansicht Eingangsdielen



Fussboden Eingang

12. Die Diele ist mit einem Kleinpflaster aus zwei verschiedenfarbigen Steinen belegt worden. Der sich daran anschliessende Flur wurde mit geöltem Kirschholzparkett ausgestattet. Hierdurch entsteht, durch die zwei sehr unterschiedlichen Fussbodenbeläge, eine für jeden wahrnehmbare optische Trennung zwischen privatem und halbprivatem Bereich. Kein Gast fragt hier, ob er sich beim eintreten in den privaten Bereich die Schuhe ausziehen soll, er macht es einfach unaufgefordert.



Fussboden Diele / Flur



Fussboden Arbeitszimmer / Diele

13. Durch den bewussten Verzicht auf Rollos konnten die Fenster bis unter die Decke geführt werden, wodurch sämtlich Räume eine sehr schöne, grosszügige, natürliche Belichtung erhielten.

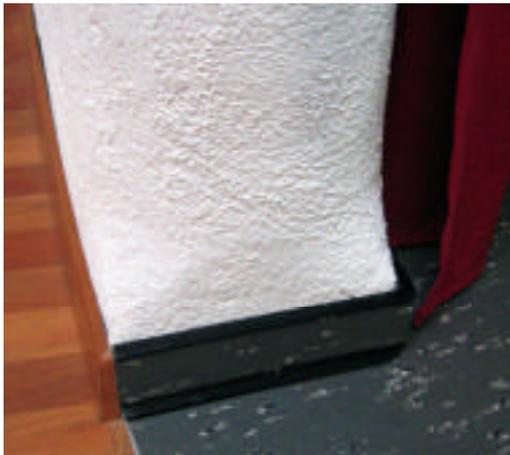


- Arbeitszimmer
14. Sämtliche von der Geländeoberkante erreichbaren Fenster wurden mit Fensterbeschlägen der Widerstandsklasse 2 (WK 2) ausgeführt. Hierdurch wird ein erhöhter Einbruchschutz über den Tagesverlauf hergestellt, da die meisten Einbrüche heutzutage Tagsüber geschehen.

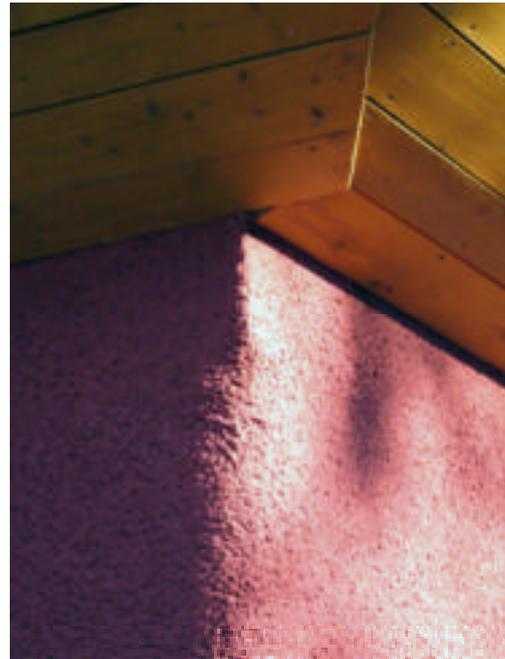


Wohnzimmer

15. Sämtliche Ecken des Gebäudes sind Innen und Aussen stark abgerundet ausgebildet, mit Übergängen zu scharfkantigen Bauteilen mit rechten Winkeln wie z.B. Fussleisten. Hierdurch wird eine gewollt weichere Aussen- und Innenatmosphäre erzeugt.



Innenecke Flur / Küche



Aussenecke

16. Das Carport ist zum Zeitpunkt dieser Fotodokumentation noch nicht erstellt worden.
17. Die Installation einer Abluftanlage, geregelt über einen Feuchtigkeitsfühler und eine Zeitschaltuhr, sorgt für eine kontrollierte Frischluftversorgung der nicht natürlich belüfteten Kellerräume incl. der natürlich belüfteten Sauna im Kellergeschoss.



Kellertreppe Innen

18. Weitere Ausstattungsmerkmale der Gewerke Heizung, Lüftung, Sanitär sind : Gasbrennwerttherme / Fussbodentemperierung in Bädern und 3 weiteren Räumen / Solarspeicher für einen späteren Anschluss von Sonnenkollektoren / Brauchwasser einer Regenwassernutzungsanlage für sämtliche WC's, Aussenzapfstellen und, alternativ wählbar, für die Waschmaschinenanschlüsse / bodengleiche Duschen.